

KÖBI UND DIE LANGSTRASSE

Er ist der klassische Antiheld, nicht einmal semiprofessioneller Ermittler, schon gar kein (Ex-)Polizist – dazu ist der Jakob "Köbi" Robert wohl allzu oft auf der anderen Seite gestanden, als es hieß "Züri brennt". Das ist lang her und der Weg durchs Leben war für ihn seither nie sonderlich gradlinig oder das, was landläufig als erfolgreich bezeichnet wird. Schon gar nicht in einer Stadt wie Zürich. Mittlerweile ist Köbi Robert ein Fixbestandteil in der Schweizerischen Krimiliteratur und hat soeben seinen fünften Fall hinter sich gebracht. Der trotz (oder gerade wegen) seiner eher chaotischen Lebensumstände sympathische Protagonist Pörtners ist bei seinen Fans in den Rang eines "Szene- und Kultermittlers" aufgestiegen, der im Rahmen seiner Nolens-volens-Schnüffelei stets ein kritisches Auge auf den gesellschaftlichen Zustand seiner Heimat wirft: "Niemand verpackt gerechten Zorn über alles was in Schweizer Städten so an Korruption und generell Himmelschreiendem geschieht in spannendere Geschichten als Stephan Pörtner" (heute). Wohl wahr. Allein der kurze Abriss über die berühmte Zürcher Langstraße lohnt die Lektüre. Abgesehen vom gut konstruierten Plot, der sich über dreißig Jahre erstreckt und u.a. von einem bärbeißigen Bündner Kriminalisten erzählt, der einen alten Mordfall noch vor der Pensionierung aufklären will. Dieses naheliegende Anliegen wird ihm als junger Polizist verwehrt, da der Hauptverdächtige aus einer (einfluss-)reichen Familie stammt und schließlich als Anwalt und Kunsthändler außer Obligo erscheint. Die Frage nach dem whodunnit ist bald geklärt – jene, wie der menschenverachtende, arrogante Mörder, der ganz offensichtlich mit seinem blutigen Werk des Frauen-Tötens weitermacht, doch noch zu kriegen ist, hält bis zum Schluss in Atem. Stephan Pörtner ist eine wunderbare, individuelle Stimme in der deutschsprachigen Krimiszene - und seine von keiner Larmoyanz angetriebene, lakonisch-ironische Gesellschaftskritik herzerfrischend.

SILVIA TREUDL

FAZIT:

Brillanter Krimi, treffsichere, ironische Kritik am Schweizerischen Boboville

Stephan Pörtner, Stirb, schöner Engel, bilgerverlag 2011, 400 S. Euro 26.-/SFr. 36.-